



Teilnehmer unserer FDJ-Studentenbrigaden in Berlin helfen im EAW Treptow bei der Anfertigung von Leiterplatten für Fernsehgeräte.



In Karl-Marx-Stadt eingesetzte Studenten der Sektion IT waren im Fritz-Hecker-Gebiet bei der Fertigstellung der Außenanlagen eingesetzt.

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber

## Herzlich willkommen, liebe Studenten der Matrikel 81!

Ebenso wie Tausende Jugendliche unserer Republik beginnen Sie in diesen Tagen ein Hochschulstudium. Auf dieses Studium haben Sie sich an Ihren bisherigen Ausbildungseinrichtungen, im sozialistischen Jugendverband sowie in der Berufsausbildung, im Vorpraktikum und viele von Ihnen durch vorbildliche Ergebnisse bei der Ableistung des Ehrendienstes in der NVA, gut vorbereitet. Wir sind gewiß, daß Sie auch an unserer Hochschule Ihr ganzes Können, alle Ihre Fähigkeiten und schöpferischen Aktivitäten zur Bewältigung der vielfältigen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben einsetzen werden. Das Studium, das Sie hier an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt aufnehmen, ist nicht einfach

### Entscheidung gegen den Frieden: Die Neutronenwaffe wird produziert!

## Wir verabscheuen diesen Beschluß und fordern die unverzügliche Rücknahme!

Zu einer Zeit, da die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensinitiative von allen friedliebenden Menschen begrüßt und diskutiert wird, da die Weltkonferenz gegen Atom- und Wasserstoffbomben mit der „Deklaration von Tokio“ alle Völker der Welt zum verurteilten Kampf für ein vollständiges Verbot aller Kernwaffen aufruft, beschließt die USA-Administration die Produktion einer Neutronenwaffe. Diese gegen den Frieden und die Entspannung gerichtete Entscheidung ist eine unvorstellbare Herausforderung für die gesamte Menschheit.

USA-Imperialismus befindet. Denn genau vor 36 Jahren war es die gleiche Machtgruppe, die sich nicht scheute, Massenvernichtungsmittel einzusetzen und Hunderttausende von Menschen in Hiroshima und Nagasaki zu vernichten.

Wir wissen, daß das Potential an Massenvernichtungsmitteln ständig wächst, daß der Imperialismus immer aggressiver wird. Nicht zuletzt ist durch die jüngste Entscheidung des USA-Präsidenten eine ernste Gefahr für das Leben aller Menschen unseres Erdballs heraufbeschworen worden.

Wir fordern Geshalb von den NATO-Staaten, die Produktion von Massenvernichtungsmitteln einzustellen. Wir schließen uns den Protesten aller friedliebenden Menschen gegen die Stationierung solcher Waffen, besonders in Westeuropa, an. Wir unterstützen zugleich die Vorschläge der Sowjetunion zur Beendigung des Wettlaufens und zur Abrüstung, weil wir gemeinsam mit allen Völkern in Frieden und Sicherheit auf unserer Erde leben wollen.

Ich verabscheue diese Entscheidung und protestiere auf das schärfste gegen die Produktion und Lagerung der Neutronenwaffe.

Mehr denn je werde ich meine ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens und für die allseitige Stärkung unserer sozialistischen Gesellschaft einsetzen.

Prof. Dr. sc. techn. Siegfried Wirth (Dipl.)

Mit Empörung nehmen wir zur Kenntnis, daß nach dem Beschluß zur Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa die Reagan-Administration die Produktion der Neutronenbombe beschlossen hat. In einer Zeit der Zuspitzung der Gegensätze beider Weltsysteme, in der alle friedliebenden Menschen die Bemühungen der Sowjetunion zur Rüstungsbegrenzung unterstützen, beweisen die USA ein weiteres Mal ihre menschenverachtende Politik.

Die Neutronenbombe, eine Waffe, die die Existenz der gesamten Menschheit bedroht, darf nicht gebaut werden!

Es ist eine Schande, Wissenschaft und Technik für eine Wache zu mißbrauchen, die in der Lage ist, das Leben auf unserem Planeten vollständig auszulöschen!

Wir protestieren energisch gegen diesen Beschluß und fordern von der USA-Regierung

● Rücknahme des Beschlusses zur Produktion der Neutronenbombe,

● Sofortige Aufnahme von Verhandlungen zur Rüstungsbegrenzung entsprechend den Vorschlägen der Sowjetunion!

WB Prozessautomatisierung und Automatisierungsgeräte (AT)

Wir, die Mitarbeiter des Lehrstuhles Oberflächenschutztechnik der Sektion Chemie und Werkstofftechnik, vernahmen mit Empörung den Beschluß des USA-Präsidenten, die Neutronenbombe in den USA zu produzieren.

Wir wissen, welche furchtbare Wirkung diese Waffe besitzt und welche Gefahr davon ausgeht, wenn sie sich in den Händen der

Der Beschluß über die Produktion dieser Waffe zeigt mir deutlich, daß dem USA-Imperialismus jedes Mittel recht ist, um seinen Machtbereich auszudehnen und daß im Denken der führenden Militärs der USA kein Platz für die Sicherung des Friedens durch Verhandlungen vorhanden ist.

Dipl.-Ing. Heinz Steinbach, (Sektion AT)

### FDJ-Studentensommer 1981:

## Mit Fleiß und beispielhaftem Einsatz wurden die Aufgaben erfüllt

Ob bei dem Zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin“, im Lager „Integration konkret“ in Breitenbrunn, auf dem Bau sowie in wichtigen Betrieben unseres Bezirkes und schließlich auch auf den Einsatzstellen an unserer Hochschule selbst — überall legten unsere FDJ-Studenten gemeinsam mit Stu-



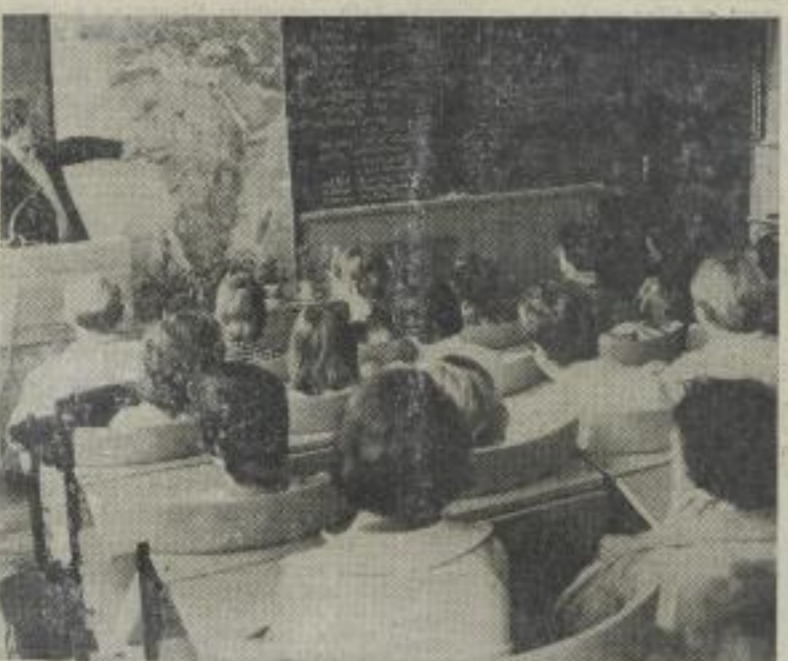
Die Genossen Dr. Scharff (l. v. r.), stellvertretender Sekretär der ZPL und Herbert Haase, Sekretär der SED-Grundorganisation TLE, im Gespräch mit FDJ-Studenten im Zentralen Zeltlager „Karl Marx“ in Berlin.

dierenden aus anderen Universitäten, Hoch- und Fachschulen während ihres „dritten Semesters“ tatkräftig mit Hand an. Sie halfen, wichtige volkswirtschaftliche Vorhaben zu verwirklichen.

Und es waren anspruchsvolle Ziele, um deren Erfüllung mit großem Fleiß und beispielhaftem Einsatz gerungen wurde. Die „Berliner

Die Bilanzen sind positiv — und die anerkennenden Worte der Einsatzbetriebe bestätigen eindrucksvoll, daß unsere FDJ-Studenten die Herausforderung des Bier Studentensommers angenommen und mit Bravour gemeistert haben. Denn es stehen gute ökonomische Ergebnisse unterm Strich — und das ist ein Gewinn für uns alle.

## Zum 5. Mal erfolgreich durchgeführt Hochschulferienkurs Englisch



Bereits zum 5. Mal wurde vom 21. 7. bis 6. 8. 1981 an unserer Hochschule der Hochschulferienkurs Englisch durchgeführt. Dieser Kurs diente der Weiterbildung von Englischlehrkräften, die an Universitäten und Hochschulen unseres Landes arbeiten, und wurde von ausländischen Gastlehrkräften wesentlich mitgestaltet.

## Mehr — oder anders studieren?

Die Veränderungen in den außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Verhältnissen, die sich daraus in neuen Dimensionen ergebenden Aufgaben zur Sicherung und Erhöhung der wirtschaftlichen Kraft unserer Republik, stellen auch an uns Studenten sehr hohe Aufgaben. Vor uns — den Absolventen der vier Jahre — werden so bedeutende Aufgaben, wie die Stärkung der energetischen Basis der DDR, die optimale Nutzung der Rohstoffressourcen, die Entwicklung und breite Anwendung der Mikroelektronik stehen. Um diese Probleme zu lösen, ist eine fundierte theoretische Grundausbildung in den gesellschaftswissenschaftlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und in den jeweiligen Fachdisziplinen erforderlich.

Wie können wir nun eine höhere Qualität unseres Erkenntnisstandes erreichen? Von staatlicher Seite werden große Anstrengungen unternommen, um die Lehrpläne auf die gesellschaftlichen Erfordernisse abzustimmen. Bringt eine quantitative Steigerung der Selbststudienzeit den gewünschten Erfolg? Die Studenten sollen sich während ihres Studiums zu sozialistischen Persönlichkeiten weiterentwickeln. Dazu gehören Sport und Kultur, die Arbeit in der PDJ-Gruppe und andere gesellschaftliche Aufgaben. Die Zeit zur Wissensaneignung hat also Grenzen. Doch nutzen wir unsere Zeit richtig? In der Regel wird vor Prüfungsperioden das persönliche Leben in starkem Maße auf die Studienaufgaben ausgerichtet. Eine enorme Menge an Wissen wird aufgetischt bzw. neue aufgenommen. Bei den Prüfungen werden meist kleine Wissensteile aufgedeckt, trotzdem werden die Anforderungen erfüllt, und die Prüfung ist bestanden. Mit geringem Zeitaufwand könnten diese Lücken gefüllt werden und dadurch der Lehrstoff endgültig im Bewußtsein gespeichert werden. Doch meist beschäftigen wir uns nicht nochmal mit den Problemen, obwohl wir doch schon soviel Zeit aufgewandt hatten! Ein weiteres Beispiel: Die sogenannten „Nebenfächer“, d. h. die nicht direkt in unser Fachgebiet gehörenden, werden sie nicht zu sehr vernachlässigt? Die vor uns stehenden Aufgaben machen eine komplexe Lösung immer notwendiger, und keiner kann wissen, welche Kenntnisse für ihre Bewältigung notwendig sind. Eine hohe Allgemeinbildung ist erforderlich.

Jeder von uns sollte überlegen, wie er durch noch bewußtere Einstellung zu seinem Studium, eine größere Wirkung erzielen kann. Dabei gesammelte Erfahrungen müssen weitergegeben werden. Nur gemeinsam können wir die hohen Ziele erreichen und das Vertrauen, das die Arbeiterklasse in uns setzt, rechtfertigen.

Reinhard Rudolph, SG 79/77 (AT)



nur die Fortsetzung Ihrer bisherigen Ausbildung, sondern ein neuer, wichtiger Abschnitt, der für Ihr weiteres Leben entscheidend ist.

Mit der Aufnahme des Studiums an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt haben Sie sich für eine moderne akademische Bildung entschieden, die hervorragend ausgerichtet ist und auf international anerkanntem wissenschaftlichem Niveau lehrt und forscht. Das beweisen besonders die mehr als 20 000 Absolventen unserer Hochschule in ihrer täglichen Arbeit in der sozialistischen Praxis, in der sie durch Anwendung ihrer fundierten fachwissenschaftlichen Kenntnisse und ihres hohen politischen Wissens hervorragende Ergebnisse erreichen.

Verpflichtende Aufgabe für alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter unserer Hochschule ist es, Absolventen auszubilden, die den ungleich höheren Anforderungen der Gesellschaft in den vier Jahren gerecht werden. Die Absolventen sollen über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen, hohe Fertigkeiten und eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen, sich selbstständig wissenschaftlich orientieren, Verantwortungsbewußt wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen und mit Parteilichkeit und persönlichem Engagement für das Neue, für die Stärkung des Sozialismus einsetzen.

Für die Erfüllung dieses vom X. Parteitag der SED gestellten Bildungs- und Erziehungszieles haben die Hochschulangehörigen gemeinsam mit den Werktätigen der verschiedensten Bereiche unserer Volkswirtschaft auf der Grundlage der Wissenschafts- und Bildungspolitik alle Voraussetzungen für gute Studienmöglichkeiten geschaffen.

Zwischen dem IX. und X. Parteitag der SED haben sich im Hochschulwesen der DDR entscheidende Veränderungen zur Hebung des Niveaus und der Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit in Lehre und Forschung vollzogen. Dabei erreichten die Beziehungen der Hochschule zur gesellschaftlichen Praxis, insbesondere zur Volkswirtschaft, eine neue Qualität.

Die Stellung und die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der DDR ergeben sich — wie der X. Parteitag unterstrich — vor allem daraus, daß Wissenschaft und Hoch-

(Fortsetzung auf Seite 2)